Leseprobe aus:

Nick Bantock

Du bist ein Künstler

© 2014 by Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin
Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf ullstein-buchverlage.de

INHALT

Eine Warnung 15

Übungen

1 Durch ein kleines Fenster einsteigen 30
2 Das Gehirn locker machen 32
3 Briefmarkencollage 34
4 Illustrierte Autobiografie 36
5 Geführte Collage 40
6 Sätze vollenden 46
7 Ein Land aufbauen 50
8 Komposition 56
9 Substantive umstellen 60
10 Porträt des Künstlers als junger Mann (frei nach James Joyce) ... 64
11 Unterwegs mit Archetypen 66
12 Limerick 74
13 Erster Kuss 76
14 Eine Schimpfkanonade 78
15 Wörter erfinden 84
16 Würfelspiel 86
17 Triviale oder leidenschaftliche Lügen 90
18 Brettspiel 94
19 Die ungewöhnlichen Verdächtigen 96
20 Eis und Feuer 100
21 Collage mit vier Quadraten 102
22 Im Wald verloren 106
23 Poesie der Stille 110
24 Veränderte Modelle 114
25 Gesichtscollage 118

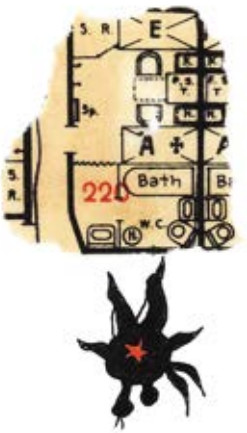
26 Chiaroscuro 120
27 Form und Inhalt 124
28 Profan oder romantisch? 126
29 Zitate grafisch gestalten 130
30 Eine Vermählung von Gegensätzen 134
31 Von anderen lernen 138
32 Magisches Objekt 142
33 Eine unerwartete Wendung 144
34 Briefumschlag 146
35 Inhaltslos zeichnen 148
36 Der Weise 154
37 Träume 158
38 Die fünf Besten 164
39 Blau 166
40 Den Jabberwocky weiterentwickeln 168
41 Die Stufen hinaufsteigen 172
42 Großes Pastell 176
43 Die Zeit rückwärts laufen lassen 180
44 Kindlicher Geist 182
45 Schiefer Leuchtturm 186
46 Malen ohne Pinsel 188
47 Risiko und glückliche Unfälle 192
48 Aus Versehen ins Zwielicht gestellt 194
49 Verführung nach Wunsch 198

Und dann 202
Verzeichnis der Vertrauten 206

Über den Autor 208

20
20
20

AIR MAIL


E
A
Bath
220
W C

EINE WARNUNG

Wenn Sie den Weg zur Kreativität abkürzen möchten ... dann ist dieses Buch nicht das richtige für Sie.

Wenn Sie aber Lust verspüren, sich von einem Burschen mit zweifelhaftem Ruf auf verborgenen Pfaden abseits der bekannten schnurgeraden Straßen hierhin und dorthin führen zu lassen, wenn Sie bereit sind, es mit Humor zu tragen und sich nicht aus der Fassung bringen zu lassen, wenn er aus einem mit allerlei Unfug vollgestopften Hut etwas Überraschendes zieht, wenn Sie dafür gerüstet sind, im Zickzack zu laufen, Umwege in Kauf zu nehmen und umherzuziehen, um Ihre Künstlernatur zu entdecken, dann zögern Sie nicht, sich auf dieses Buch einzulassen.

Two days wrong
"QUARTER-INCH" MAP
FOURTH EDITION

EINEN ANFANG FINDEN

Die Abenddämmerung bricht heran. Ein Fremder fährt völlig orientierungslos in einer ländlichen Gegend herum. Schließlich gelangt er zu einem kleinen Weiler. Der Ort ist ganz verlassen – abgesehen von einem kleinwüchsigen Mann, der auf einem grob gezimmerten Zaun hockt. Der Fremde kurbelt sein Fenster herunter und fragt, in welcher Richtung Glücksheim liegt. Der kleine Mann nimmt seinen merkwürdigen, zerbeulten Hut ab, klemmt ihn sich verkehrt herum zwischen die Knie, kratzt sich am Kopf und legt, ohne aufzublicken, los.

»Das ist ganz einfach«, sagt er. »Sie nehmen die erste Abbiegung rechts, die dritte links, die zweite rechts, überqueren die gewölbte Brücke und fahren dann weiter, bis Sie schließlich Zum Bock gelangen. Nach einer Meile sehen Sie ... « Und so fährt er ganze zwei Minuten lang fort.

Schließlich beendet er seine unglaublich komplizierte Wegbeschreibung, setzt sich den Hut wieder auf, blickt den Fremden durchdringend an und verkündet: »Aber wenn ich Sie wäre, würde ich mich nicht von hier auf den Weg machen.«

Nun hat unser Freund, der Fremde, ein Problem. Wenn Sie an seiner Stelle wären, was würden Sie als Nächstes tun? Sie können nicht denselben Weg zurückfahren. Es ist sonst niemand da, den Sie fragen können. Müssen Sie jetzt weiterfahren in der Hoffnung, dass Sie zufällig auf Ihr Ziel stoßen, bevor die Nacht anbricht?

Das ist eine schwierige Frage – oder vielleicht auch nicht. Wenn Sie auf Ihr Ziel nicht allzu fixiert sind, haben Sie sich vielleicht überhaupt nicht verirrt.

WER IST DER TRICKSTER, UND WAS HAT ER SONST NOCH IN SEINEM HUT?

Von allen Gründen, ein Künstler zu sein, fällt einer am stärksten ins Gewicht: Die Kunst bietet einen Weg zu unserer Seele. Aber er verläuft nicht direkt und ohne Abkürzungen. Er ist unübersichtlich, und es passiert zwangsläufig, dass man sich unterwegs anscheinend verirrt.

Aber vielleicht ist genau das der Punkt. Denn wenn es nur darum gehen würde, schnurstracks von A nach B zu gelangen, wie viel würden wir dann unterwegs lernen? Um an Weisheit gewinnen zu können, müssen wir stolpern und straucheln. Unsere Suche wird uns an die Grenzen unserer Bequemlichkeit und unseres Verständnisses treiben.

Es liegt in der Natur dieser Wanderungen, dass sie nicht einfach sind. Oft wurde uns gesagt, dass wir, wenn wir etwas unbedingt haben wollen und uns voll und ganz darauf konzentrieren, es auch bekommen können. Aber diese Auffassung setzt voraus, dass wir wissen, was wir brauchen, und dass uns nicht nur bewusst ist, welcher Weg dorthin der beste ist, sondern dass es einen besten Weg *gibt*. Wir können nicht weit genug vom Weg zurücktreten, um uns einen Überblick über das Gelände zu verschaffen: Unsere Vorstellung davon, wohin wir vielleicht gehen, welche Richtung wir einschlagen, wird zum Glück immer falsch sein.

Und an dieser Stelle kommt der Trickster ins Spiel. Ein gerissener weiser Narr als Reisegefährte – jemanden, der das In-die-Irre-Führen geradezu verkörpert –, ist ein enormer Gewinn, denn wir sind auf jede erdenkliche Hilfe angewiesen. Für die Dauer dieses Buches also wird sich der Trickster, der schon mit Karte und Übungshut bereitsteht, uns anschließen. Er kann äußerst nützlich sein, aber vergessen Sie eines nicht: Falls sich unser Ego allzu sehr aufbläht, hat er keine Skrupel, uns ein Bein zu stellen, damit wir aufwachen.

EIN FARBTUPFER DER FANTASIE

Haben Sie sich schon einmal ganz bewusst einer schier unlösbaren Aufgabe gewidmet? Indem Sie beispielsweise versuchten, die Unendlichkeit oder Ewigkeit zu begreifen, sich außerhalb des Spektrums liegende Farben vorzustellen oder die Wörter Purpurn, Silbern und Orange miteinander zu reimen?

Die Übung soll Sie nicht frustrieren, sondern Ihre Vorstellungskraft erweitern, damit sie das Unerwartete und Neue begeistert annimmt.

Der Trickster (und seine Familie der Vertrauten, siehe Seite 206) lehrt uns unter anderem, wie wir unsere übliche Betrachtungsweise der Dinge verlassen können. Er hilft uns, unser peripheres Sehen auszudehnen, sodass wir über den nahe liegenden Weg hinauszublicken vermögen.

So wie ich es verstehe, braucht die Zivilisation, um funktionieren zu können, so etwas wie eine Annäherung an eine gemeinsame Auffassung von der Realität. Aber diese Norm ist zwangsläufig begrenzt und damit engstirnig. Niemand von uns sieht, hört und erlebt wirklich genau dasselbe wie unsere Nachbarn. Wir einigen uns insgeheim lediglich auf eine Annäherung in der Hoffnung, dass wir, wenn wir zusammenhalten, die Orientierung nicht ganz verlieren.

Aber unser peripheres Sehen funktioniert außerhalb dieser vereinbarten Norm und nimmt nicht nur Bruchstücke unserer Sinneserfahrungen wahr, sondern alles. Indem wir dieses »äußere Zeug« in den Fokus bringen, gewinnen wir an Inspiration. *Die Realität mag zwar so tun, als würde sie existieren – aber sie hat keine Vorstellungskraft.* Wenn Menschen (nicht nur Künstler) ihr Sichtfeld ausdehnen, erweitern sie sich bewusst zu einer anderen oder zur ursprünglichen Version der Dinge hin.

Schließen Sie die Augen. Blicken Sie so weit wie möglich nach links und nach rechts. Stellen Sie sich vor, dass Sie ein purpurschwarzes Universum erblicken, in dem riesige altertümliche Maschinen aus Holz mit schepernden Rädern spiralförmig fliegende goldene Staubpartikel ausstoßen.

DIE ZÜGEL LOSLASSEN …

Wenn wir über den Rand hinausblicken sollen, müssen wir zuerst einmal aufhören, uns selbst allzu ernst zu nehmen, und uns die Kunst des Spielens aufs Neue aneignen. Die Aufgabe des Tricksters besteht darin, Sie darin zu unterweisen, wie Sie sich selbst lehren können. Und so verwirrend seine Anweisungen zuweilen auch sein mögen – er unterstützt Sie von ganzem Herzen. Die meisten der hier vorgestellten Projekte und Übungen sind zwar sehr unterschiedlich, aber im Grunde laufen sie alle auf dasselbe hinaus. Wenn Sie lernen, Ihre wahren Beweggründe und Leidenschaften anzuzapfen, wird Ihr kreativer Antrieb automatisch folgen. Aber um diese Triebkräfte zu finden, werden Sie die Zügel loslassen und ausgelassener sein müssen.

Meiner Meinung nach gibt es zwei Haupthindernisse für die künstlerische Antriebskraft, die überwunden werden müssen: die Angst, technisch nicht perfekt zu sein, und die Blockaden, die das kreative Potenzial bremsen. Obwohl dieses Buch den ersten Aspekt ernst nimmt, liegt der Fokus auf dem zweiten Hindernis.

Wenn wir dem Trickster und seinem Prozess vertrauen, die Imagination über den Rand hinaus auszudehnen, werden wir mit einer unerschöpflichen Begeisterung für das Leben, das Universum und den ganzen Rest belohnt!

LIBIA
5
LIRE
COLONIE ITALIANE
POSTE
LIBIA
COLONIE ITALIANE
POSTE
LIBIA
100
1867

MIT EINEM FUSS AUF DEM BODEN BLEIBEN

Damit Sie an die Wurzeln Ihrer Kreativität gelangen, möchten die Übungen in diesem Buch Ihre Psyche stupsen und auf Trab bringen. Das könnte Sie manchmal aufwühlen, weil Sie den Grund dafür nicht kennen. Aber sorgen Sie sich nicht – das hier ist keine Therapie. In einer Therapie wird versucht, Blockierungen aufzubrechen, um den Heilungsprozess in Gang zu setzen. Ich möchte vielmehr Wege lehren, um kreative Energie freizusetzen, die ohne Wertung und analytische Betrachtung über ihren Ursprung auf das Papier fließt. Jeder von uns besitzt eine Quelle an kreativem Brennstoff, der, wenn darauf zugegriffen wird, unseren künstlerischen Prozess nachhaltig entfachen kann.

Sollten bei Ihnen während einer Übung intensive Gefühle hochkommen, versuchen Sie, sich weiterhin auf die Ihnen vorliegende Arbeit zu konzentrieren. Ein Freund von mir bezeichnet das als »Mit einem Fuß auf dem Boden bleiben«. Sie bemerken eine Veränderung, lassen es aber nicht zu, von heftigen emotionalen Wogen davongetragen zu werden. Sagen Sie sich zum Beispiel: »Ist das nicht interessant, jetzt bin ich wütend auf meinen alten Schullehrer, weil er sich vor der ganzen Klasse über mich lustig gemacht hat.« Dann schreiben oder malen Sie weiter, damit Ihre Erinnerung zu einem Katalysator für die Kunst wird, die auf das Blatt übertragen wird.

Ich habe erstaunlich oft erleben können, wie diese neutrale Selbstbeobachtung Menschen dabei geholfen hat, in ihre Werke mehr Bedeutung und Sinn einfließen zu lassen.

Und siehe, die Emotion, die Sie nicht umgebracht hat, wird Sie zu einem besseren Künstler machen!

WARUM ICH GERN COLLAGEN VERWENDE

Die Collage ist in diesem Workshop das wichtigste Medium. Nicht im engeren Sinne des Wortes, sondern vielmehr *Collage* im weitesten Sinne, und dazu zählt alles von Kunst und Schreiben bis hin zum heiteren Loslassen von Schimpfkanonaden und dem »Steampunken« von Barbie-Puppen. Im Gegensatz zu vielen anderen Kunstformen ist die Collage nicht nur ungeheuer flexibel, sondern auch sehr versöhnlich. Überdies ist sie unglaublich wandelbar und alles andere als linear, was dazu beiträgt, ein euphorisches Gefühl der Freiheit von dem Vorhersehbaren, dem Berechenbaren zu fördern.

Ob Sie nun schon Ihr ganzes Leben lang Künstler gewesen sind oder gerade erst anfangen, dies zu ergründen – die Voraussetzungen sind die gleichen. Die ausgewählten Übungen sind leicht verständlich und nicht nur für »Fortgeschrittene«. Seien Sie also bitte nicht eingeschüchtert. Sehen Sie jede Übung einfach als eine Chance, verspielt zu sein. Je mehr Sie sich in die einzelnen Aktivitäten stürzen, umso mehr werden Sie davon profitieren.

STRASSENSPERREN GESCHICKT UMGEHEN

Bevor Sie mit den Übungen beginnen, fragen Sie sich selbst, was Sie sich davon versprechen. Offensichtlich haben Sie noch nicht den Rest des Buches gelesen, aber ich vermute, dass Sie bereits eine grobe Vorstellung haben, was Sie zu erreichen hoffen. Was ist es? Was wollen Sie wissen? Welchen Teil von Ihnen möchten Sie befreien? Fragen Sie sich jetzt, was Sie aufhalten wird. Wie stehen Sie sich selbst immer wieder im Weg, um das zu bekommen, was Sie am meisten brauchen? Jeder von uns hat seine eigene Art und Weise, sich selbst zu sabotieren. Und wenn Sie wissen, wie Sie sich selbst blockieren, können Sie vielleicht dieses Muster vermeiden und das zulassen, was dann folgt, um Ihre dringlichsten Bedürfnisse zu befriedigen.

PRAKTISCHES

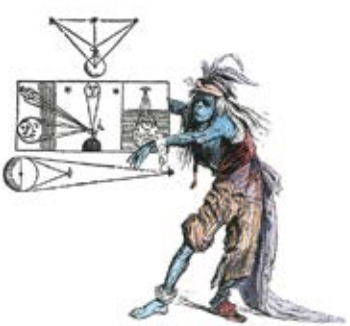
Sie werden feststellen, dass keine der Übungen die Arbeit am Computer einschließt. Das liegt nicht daran, dass ich technikfeindlich bin. Vielmehr ist es mir wichtig, dass Sie die wechselseitige Beziehung erfahren, die sich zwischen Ihren Händen und den verwendeten Materialien entwickeln kann – eine Symbiose, die eine sehr spezielle Art des Lernens hervorbringen kann, eine, die ein höheres Maß an Risikobereitschaft erfordert. Ein Computer erlaubt es Ihnen, mit einem Tastendruck zu einer früheren Version zurückzukehren, aber mit Farbe und Papier ist Ihnen das nicht möglich. Sie müssen sich weiter vorwärts kämpfen, und der Schwung wird Ihnen helfen, eine ganz andere Ebene der emotionalen Verpflichtung zu verstehen.

Bei den einzelnen Übungen werde ich Sie gleich zu Beginn darüber informieren, welche Materialien Sie benötigen. Manchmal sind es so

einfache Dinge wie ein Bleistift und ein Stück Papier, und manchmal werden es speziellere Materialien sein. Ich habe mit Absicht versucht, die Übungen so zu gestalten, dass Sie für die meisten davon mit einer Liste von Grundmaterialien auskommen werden. Außerdem gebe ich stets die ungefähre Zeit an, die Sie für die jeweiligen Übungen benötigen. Wenn Sie frei von Ablenkungen sich diese Zeit nehmen und das richtige Werkzeug vor sich liegen haben, werden Sie es so viel einfacher finden, als wenn Sie irgendwelche Zerstreuungen zulassen oder verzweifelt nach dem richtigen Pinsel suchen oder einem Klebestift, der nicht knochenhart ist.

Auch wenn die meisten der hier vorgestellten Übungen mit Kunst und Schreiben zu tun haben, ist das Buch für jeden geeignet, der seine Sichtweise erweitern möchte und bereit ist, zufällig auf den gewundenen Pfad des Tricksters zu stoßen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen empfehlen, die Übungen in der angegebenen Reihenfolge durchzuführen. Aber die Welt wird nicht untergehen, wenn Sie ein bisschen herumspringen. Finden Sie Ihr eigenes Tempo. Ich bitte Sie lediglich darum, dass Sie es sich erlauben, Spaß zu haben. Genießen Sie das Feuerwerk Ihrer Fantasie!



Ü U

B N

G N

>

E

FINEST
SELECTION

1 Durch ein kleines Fenster einsteigen

Den Anfang zu finden kann den schwierigsten Teil eines Arbeitstages ausmachen. Wenn ich ins Atelier gehe, sorge ich immer dafür, mich erst mit etwas zu beschäftigen, zu dem ich gerade aufgelegt bin, und nicht mit etwas, was ich tun sollte oder muss. Auch wenn es nur die ersten zwanzig Minuten sind – es ist wichtig, frei von Zwängen zu sein.

Egal ob Sie mit etwas Neuem anfangen oder da weitermachen wollen, wo Sie am Tag zuvor aufgehört haben, die Sorge darüber, etwas Neues zu beginnen oder etwas zu vermasseln, was Sie bereits angefangen haben, wird aus Ihnen vermutlich einen Zauderer machen. Aber wenn Sie, bevor Sie etwas Bedeutungsvolles in Angriff nehmen, einfach nur herumkritzeln oder Farbe auf ein Stück Papier oder Karton spritzen, können Sie sich über manchen Selbstzweifel und Unmut hinwegsetzen, Ihren bequemen Sessel verlassen zu haben.

In dieser ersten Übung werden wir uns in die Arena begeben, unangekündigt und durch ein ganz kleines Fenster.

Materialien: Papier und Druckbleistift oder Stift mit feiner Spitze
Zeit: 10 Minuten
Größe: ca. 5 x 5 cm

ANLEITUNG

Zeichnen Sie ein ca. 5 x 5 cm großes Quadrat. In dieses Quadrat zeichnen Sie in fünf Minuten so viele Tiere wie möglich. (Wie Sie das interpretieren, bleibt Ihnen überlassen.)

Zeichnen Sie jetzt ein zweites ca. 5 x 5 cm großes Quadrat, bei dem Sie aber eine der vier Seiten offen lassen. Zeichnen Sie nun so viele Tiere wie möglich, die aus dem Quadrat fliehen. Wieder haben Sie fünf Minuten Zeit.

HINWEIS

Es geht bei dieser Übung nicht darum, Ihr Zeichentalent unter Beweis zu stellen. Vielmehr leitet sie Sie dazu an, etwas relativ Unbeschwertes zu tun, das Sie in Schwung bringt. Die Übung möchte Ihnen dabei helfen, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass Sie an dem, was Sie tun, Freude haben sollten.

Das Gehirn locker machen

Wenn Sie sich immer noch innerlich angespannt fühlen oder aus irgendeinem anderen Grund nicht bereit sind, etwas Anspruchsvolles zu beginnen, versuchen Sie nicht, sich dazu zu zwingen. Besser ist es, sich zunächst locker zu machen, ähnlich wie Sportler, die ihre Muskeln dehnen und strecken. Versuchen Sie das Folgende zur Entspannung.

Materialien: dicker schwarzer Bleistift (ich empfehle 3B oder weicher) und 2 Blatt Papier (Zeitungspapier tut's auch)
Zeit: 2 bis 3 Minuten
Größe: mindestens 30 x 30 cm

ANLEITUNG

Zeichnen Sie schnell einen Kreis, ein Dreieck, ein Rechteck und ein Fünfeck auf dasselbe Blatt Papier mit der linken Hand, wenn Sie Rechtshänder sind, oder umgekehrt. Machen Sie sich dabei keine Gedanken darüber, wie exakt die geometrischen Formen sind. Füllen Sie in etwa einer Minute das Blatt. Dann nehmen Sie sich ein neues Blatt Papier und wechseln die Hand. Halten Sie dieses Mal den Arm vom Körper weggestreckt. Fangen Sie an, zu kritzeln und kurze Striche zu zeichnen. Es spielt keine Rolle, wie es aussieht, was zählt, ist die unbekümmerte Haltung.

HINWEIS

Konzentrieren Sie sich darauf, wie sich der Bleistift in Ihrer Hand anfühlt, statt auf die Formen, die Sie zeichnen. Achten Sie darauf, direkt in den Bauch zu atmen, während Sie herumkritzeln.

Drei Minuten insgesamt sollten genügen, um Ihr Gehirn aufzulockern, damit Sie für Ihre anstehende Arbeit bereit sind.

Briefmarkencollage

Briefmarken können durchaus süchtig machen. Sie sind wie winzige Geschichts-, Geografie- und Kunstuniversen, deren Sogkraft einen in ihre Welt hineinzieht. Sobald Sie eingetreten sind, sind Ihre Aussichten, ihrer Schwerkraft zu entfliehen, gering. Vor 30 Jahren wurde ich nach Briefmarken süchtig. Sie üben auf mich eine genauso starke Faszination aus wie damals an dem Tag, als ich das erste Mal den Briefmarkenladen in der ehemaligen Getreidebörse in Bristol betrat. Jahrelang sammelte ich ernsthaft Briefmarken, gab dann aber diese Gewohnheit auf, als ich anfing, meine eigenen Länder zu erfinden und deren Briefmarken zu gestalten!

In den meisten Städten gibt es Briefmarkenläden, und man wird Ihnen eine Tüte mit billigen Marken verkaufen, um damit zu collagieren. Alternativ können Sie sicher auch bei eBay ein Schnäppchen machen. Die meisten Briefmarken sind weniger wert als ein Cent pro Stück, eine volle Schachtel wird Sie kaum mehr kosten als ein paar Münzen.

Auch wenn Sie sich wahrscheinlich nicht an einer großen Collage nur mit Briefmarken versuchen wollen, so sind sie doch für kleine oder miniaturhafte Collagen perfekt. Kunterbunt, voller Inhalt und mit geeignetem Papiergewicht, können Sie sie unbekümmert und hingebungsvoll ausschneiden und wieder zusammenfügen.

Materialien: ein Stück weißes Papier, Stift, alte Briefmarken und Klebestift
Zeit: 20 Minuten
Größe: ca. 7,5 x 4 cm

ANLEITUNG

Zeichnen Sie ein ca. 7,5 x 4 cm großes Rechteck auf das Papier. In diesem Rechteck gestalten Sie mit den Briefmarken als Collagematerial eine Landschaft. Für diese Übung müssen die Briefmarken zerrissen werden. Geschnitten wird nur, um bei den Marken, die an den Rahmenlinien aufgeklebt werden, gerade Ränder zu erhalten. Wenn Sie Papier zerreißen, halten Sie das zu verwendende Stück in Ihrer dominanten Hand und reißen Sie in Ihre Richtung – auf diese Weise vermeiden Sie einen unerwünschten weißen Rand.

Benutzen Sie außerdem keine figürlichen Briefmarkenelemente – ein Baum sollte nicht als Baum verwendet werden.

HINWEIS

Entfernen Sie die Zähnungen und die weißen Ränder um die Briefmarken herum, denn sonst sieht Ihre Collage aus wie ein Mosaikpflaster.

Betrachten Sie die kleinen Briefmarkenfetzen als Teile eines Mosaiks und gestalten Sie Stück für Stück Ihre Landschaft.

4 Illustrierte Autobiografie

Ein Lektor sagte mir mal, dass die ersten Romane vieler Autoren weggeschmissen werden sollten, sobald sie vollendet sind. Sie drohten, zwangsläufig eine oberflächlich getarnte Rechtfertigung der eigenen Existenz zu werden – »Ich habe recht, und ihr alle hattet unrecht!«

Auch wenn sich das vielleicht brutal anhört, so stecken wahrscheinlich doch ein paar Körnchen Wahrheit darin. Wir alle müssen einmal unsere Lebensgeschichte erzählen, unsere Version dessen geben, wer wir sind und warum wir so sind, und wenn auch nur, um das Gefühl zu haben, dass wir gesehen und gehört wurden. Aber statt ein Jahr oder zwei damit zuzubringen, sich mit 350 Seiten Text abzuplagen, möchten Sie es vielleicht einmal mit der folgenden illustrierten Autobiografie probieren. Es ist eine Möglichkeit, um in weniger als ein paar Stunden Ihre Version der Ereignisse aus Ihrem System hervorzulocken.

Materialien: alte Schwarz-Weiß-Fotoabzüge, Karikaturen und Stiche; Plakatkarton oder Heavyweight-Papier, Schere, Matte Medium und Pinsel
Zeit: 90 Minuten
Größe: 3 Quadrate, jeweils ca. 15,30 x 15,30 cm

Matte Medium oder Gel ist das beste Material, um bei der Erstellung von Collagen Papier anzukleben. Tragen Sie die Flüssigkeit mit einem Pinsel auf den Untergrund (Papier, Karton oder Platte) auf, dann auf die Rückseite des Papiers, das Sie für die Collage verwenden wollen. Kleben Sie es auf und pinseln Sie noch eine dünne Schicht Matte Medium darüber.

ANLEITUNG

Die Aufgabe besteht darin, drei Schwarz-Weiß-Collagen in einem cartoonähnlichen Triptychon anzufertigen. Das erste Quadrat soll Ihre Kindheit darstellen, das zweite Ihre Teenagerzeit und das dritte Ihr Erwachsensein. Dass Sie Ihre Palette auf Schwarz und Weiß beschränken sollen, empfehle ich aus zwei Gründen: Erstens ist es schwer genug, Ihre Lebensgeschichte in drei Bildern zu erzählen, ohne sich mit den Verwicklungen der Farbabstimmung abgeben zu müssen, und zweitens tragen Schwarz und Weiß dazu bei, der Geschichte persönliche Authentizität zu verleihen.

Natürlich ist es eine irrsinnige Aufgabe, wenn Sie versuchen sollten, alle Hauptereignisse Ihres Lebens in drei Bilder unterzubringen. Daher werden Sie Elemente oder Symbole finden müssen, die die Grundstimmung Ihrer damaligen Persönlichkeit und die Ereignisse um Sie herum repräsentieren. Sie sollten keine Familienfotos oder unwichtigen Papiersachen wie Werbezettel, Eintrittskarten und Ähnliches verwenden. Diese werden sich wahrscheinlich nur zu einer drögen, oberflächlichen Geschichte zusammenfügen lassen.

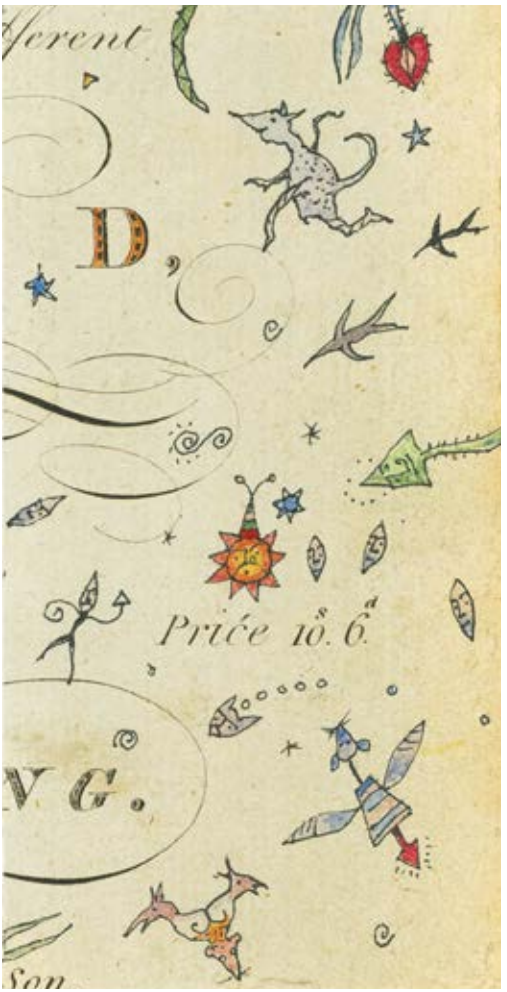
Weil Sie mit gefundenem Material arbeiten, werden Sie flexibel und einfallsreich sein müssen. Suchen Sie nicht zwanghaft nach einem bestimmten Bild. Ich persönlich finde es einfacher, vorher gar nichts zu planen. Vielmehr arbeite ich in der entgegengesetzten Weise und suche Bilder, die eher indirekt auf Elemente meiner Vergangenheit hinweisen.

Obwohl zuweilen recht unklar, sind sie trotzdem auf eine Weise treffender und präziser als jegliche realen Illustrationen von Triumphen und Katastrophen.

HINWEIS

Einmal kaufte ich mir sechs alte gebundene Ausgaben der *Punch*-Jahrbücher. *Punch* war eine satirische Zeitschrift voller elegant gezeichneter Karikaturen und Stiche in Linienmanier, und sie erwiesen sich als perfekt für diese Übung. Stöbern Sie mal in Ihrem hiesigen Secondhandbuchladen nach ramponierten, alten illustrierten Zeitschriften und Jahrbüchern.

Für den Fall, dass Sie sich wundern: In den USA gelten im Allgemeinen nur minimale Copyright-Beschränkungen für Druckerzeugnisse, die älter als siebzig Jahre sind.


ferent
D,
Priće 10s. 6d.
NG.
Son

© PIKSEL - istockphoto